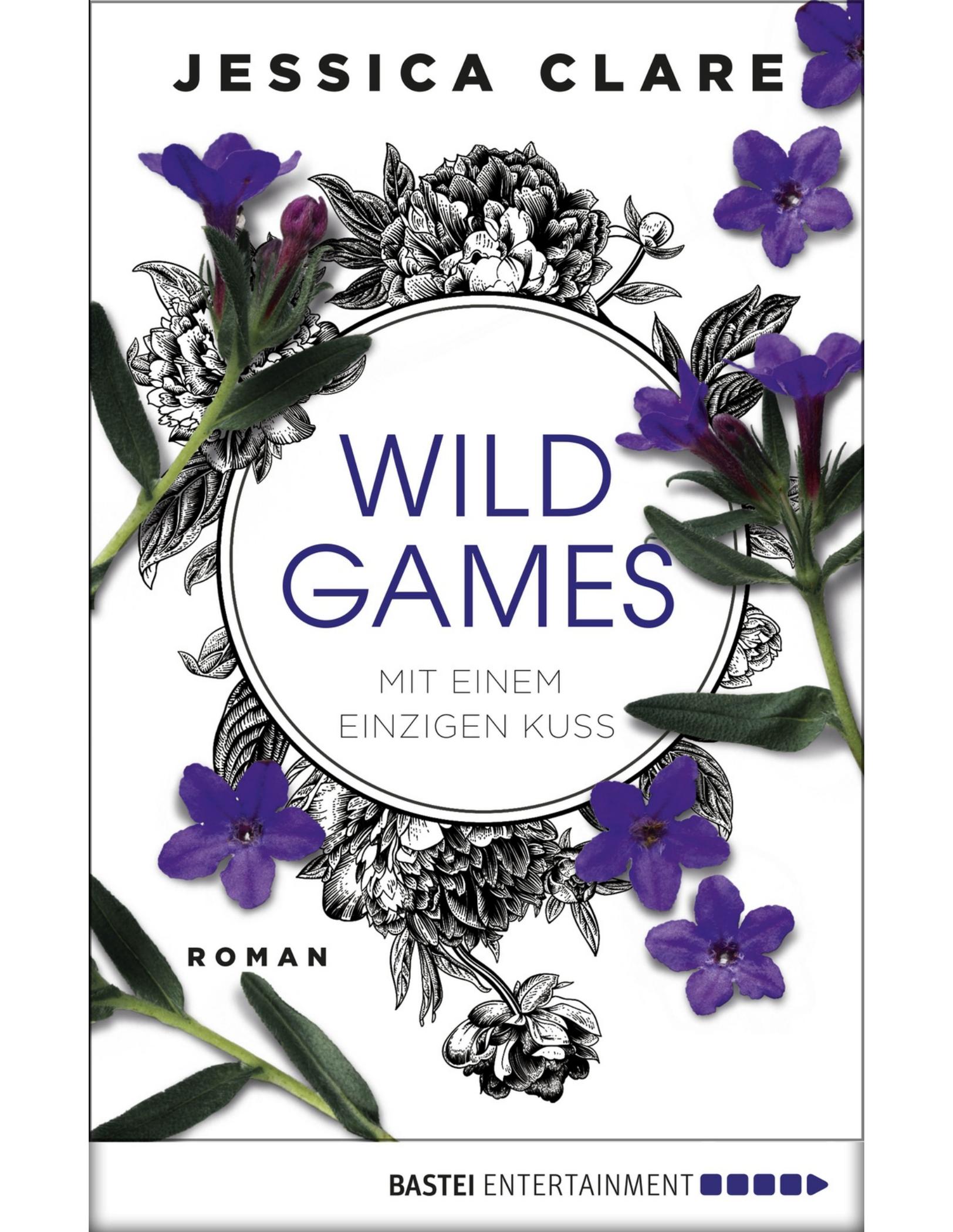


JESSICA CLARE



WILD
GAMES

MIT EINEM
EINZIGEN KUSS

ROMAN

BASTEI ENTERTAINMENT 

Ich nickte, die Scheibe unter den Arm geklemmt. »Viel Glück!«

Brodie rannte zum Wasser hinüber, seine gelbe Jacke leuchtete im Schnee. Er folgte einem markierten Weg und verschwand einen Moment später außer Sicht.

Ich sollte mich ebenfalls beeilen. Igitt. Mir graute schon jetzt vor dem, was mir da Ekliges vorgesetzt werden würde.

Wie erwartet führten mich die Pfeile, auf denen »Mahlzeit« stand, hinter den Schneewall. Auf den letzten Metern hörte ich schon sonderbare Geräusche. Ein Kameramann folgte mir auf dem Fuß. Als ich um die Ecke bog, hörte ich Leute würgen, und ein widerlicher Fischgestank stieg mir in die Nase.

Es war ... ekelhaft.

An einem beflaggten Tisch stand eine Inuk. Dort lief ich hin. Sie nickte mir zu und gab mir eine Scheibe. »Such dir einen Tisch aus«, las ich. »Du wirst eine Delikatesse der Inuit verspeisen, die seit Jahrtausenden beliebt ist und auf Grönland Mattak heißt. Es handelt sich um Walspeck mit Schwarte. Manchmal wird er roh, manchmal gekocht verzehrt. Du erhältst die Gelegenheit, beides zu essen.«

Bei der Vorstellung bekam ich leichten Brechreiz.

»Setz dich an einen Tisch und iss. Deine Schalen müssen leer sein, damit du vom Richter die nächste Scheibe bekommst. Für den Fall, dass dir schlecht wird, steht unter dem Tisch ein Eimer bereit.«

Ach du je. Ich schaute mich um. Zehn Klappstühle waren im Schnee aufgestellt, darauf je ein rotes Tischtuch mit einem Inuit-Muster am Rand und zwei Schalen, großzügig gefüllt mit ... einem grauweißen Zeug.

An fünf Tischen saß jeweils einer von den Teams und kaute langsam. Mein Konkurrent am sechsten Tisch beugte sich über den Eimer und erbrach sich.

Ich zählte die Leute. Sechs. Noch drei Teams hinter uns. Das hieß ... alle waren noch da. Heiliger Strohsock, wir hatten mächtig aufgeholt. Vermutlich war es von den Organisatoren so geplant, um es dramatischer zu machen, aber das kümmerte mich jetzt nicht. Hauptsache, wir waren nicht Letzter.

Ich lief zum nächsten freien Tisch – neben dem Kotzer – und setzte mich auf den Klappstuhl. Ich entdeckte eine Serviette, die ich auf meinem Schoß ausbreitete, und eine Flasche Wasser zum Nachspülen.

Vorsichtig zog ich eine der Schalen zu mir heran und nahm sie in Augenschein.

Das sah ... nicht gut aus. Der Walspeck war in Stücke geschnitten, die an einer Seite dunkelgrau waren. Das Weiße war vermutlich das Fett, denn es glänzte. Ich schluckte angewidert. Das war sicherlich der rohe, oder? Ich beugte mich darüber und schnupperte, während der Kandidat neben mir sich erneut in den Eimer erbrach. Stirnrunzelnd sah ich hinüber, gerade als er sich aufrichtete und zurücklehnte.

Es war Liam, der Rockmusiker.

Ha! Ich verkniff es mir, angesichts seines Elends zu grinsen, da ich wahrscheinlich bald in demselben Zustand sein würde, aber es war klar, dass Liam das Mattak nicht drinbehalten konnte. Seine Schalen waren nicht einmal halb geleert, und er war vermutlich schon eine Weile da. Sein Teint hatte einen deutlichen Grünstich.

Als er meinen Blick bemerkte, drehte er den Kopf und blickte mich finster an.

Also grinste ich und steckte mir das erste Stück Walspeck in den Mund, nur um ihn zu ärgern.

Und bereute es sofort. Das Zeug schmeckte furchtbar. Wie ein extrem fettiges, schleimiges Sushi mit knorpeliger Konsistenz. Es lag kalt auf der Zunge und roch unvergleichlich abstoßend. Zitternd zwang ich mich, das Stück zu schlucken, dann griff ich nach einem gekochten. Das war nicht ganz so schlimm, aber noch schlimm genug.

Abwechselnd würgte ich ein rohes und ein gekochtes hinunter. Alle paar Minuten gab Liam neben mir leise Würgegeräusche von sich und griff nach seinem Eimer, wobei sich mir jedes Mal ein bisschen der Magen umdrehte. Um ihn zu übertönen, begann ich laut zu summen, zugleich aß ich schneller.

Es war verflucht viel Mattak in den Schalen. Bald hatte ich einen starken Fischgeschmack im Mund und roch nichts anderes mehr als den leicht angegangenen Walspeck. Bei den nächsten Happen hielt ich mir die Nase zu, dann riss ich mich zusammen und stopfte mir ein rohes und ein gekochtes Stück zusammen in den Mund, um sie hastig zu kauen. Es schmeckte nach wie vor schrecklich, aber ich spürte die schleimig-knorpelige Konsistenz nicht ganz so deutlich. Schließlich spülte ich mit dem Wasser nach. So machte ich stoisch weiter.

Doch ich kam nur langsam voran. Nach einer Weile sah ich eine Frau am Ende der Tischreihe aufstehen und zum Spielrichter wanken, der ihr die Scheibe gab. Es war Abby, die die Challenge als Erste bewältigt hatte.

Sie stapfte durch den Schnee davon, vermutlich um sich mit ihrem Partner Dean zu treffen. Das ist okay, sagte ich mir. Alle anderen waren ja noch da. Ich stopfte mir die nächsten Mattakstücke in den Mund und kaute, so schnell ich konnte. Eigentlich hatte ich schon Schlimmeres gegessen, in der Kochschule, als wir unsere Experimente selbst verspeisen mussten. In der Nähe übergab sich noch jemand, und mein Magen schlingerte bedenklich, aber ich ignorierte es und aß weiter. Kauend schaute ich an den Tischen entlang zu meinen Konkurrenten.

Liam saß mit der Stirn an der Tischkante da, offenbar versuchte er, sich zusammenzunehmen. Seit mehreren Minuten hatte er keinen Bissen mehr genommen. Andere stocherten in ihren Schalen und hielten immer wieder würgend beim Kauen inne. Ich aß weiter nach meiner Methode und trank viel Wasser. Verglichen mit meinen Tischnachbarn machte ich meine Sache gut.

Ich griff nach dem letzten Stück in meiner Schale, kaute, ohne Geschmack und Konsistenz zu beachten. Fast fertig. Während meine Kiefer mahlten, blickte ich in den klaren blauen Himmel und beschwor meinen Magen, alles bei sich zu behalten. Knorpel und Fett zwischen den Zähnen, kaute ich und kaute, würgte es hinunter und spülte mit Wasser nach.

Fertig.

Ich sprang auf, drehte die Schalen um und rannte zum Richter.

Er gab mir die Scheibe, für die ich mich bedankte, dann lief ich den Weg zurück zum Treffpunkt.

Ich wollte rennen, aber sobald ich das tat, gluckerte es in meinem Magen, sodass ich mich gezwungen sah, langsam zu gehen. Kurz darauf lief mir der Speichel in den Mund, und ich kotzte mir die Seele aus dem Leib.

Mattakfetzen spritzten mir auf die Schuhe. Stöhnend verzog ich das Gesicht. Ich muss weitergehen, sagte ich mir. Wir waren jetzt auf dem zweiten Platz. Ich durfte die anderen nicht an mir vorbeiziehen lassen. So schleppte ich mich weiter, den Pfeilen folgend, den Weg entlang.

Nach einer kleinen Steigung sah ich vor mir in der Ferne eine Ziellinie. Bei jedem Abschnitt des Wettlaufs wurde eine kleine Ziellinie aufgebaut, mitsamt wehenden Fahnen und einem Band, das der Erste zerreißen musste. Das Band war noch gespannt.

Dort standen zwei Leute, die auf ihre Partner warteten. Abby, die sich den Bauch hielt ... und Brodie. Wo war Dean abgeblieben?

Brodie jubelte und hüpfte, als er mich kommen sah. »Schnell, Katy! Wir sind Erster!« Er packte mich und zog mich mit sich auf das Band zu. In meinem Magen schwappte es heftig.

Ich taumelte mit ihm über die Ziellinie, und wir landeten vor Chip Brubaker, der unter einer bunten *World-Games*-Flagge stand. »Brodie und Katy«, sagte er mit strahlendem Lächeln. »Ich gratuliere! Ihr seid die Sieger der Grönland-Etappe unseres Wettlaufs um die Welt!«

»Wir haben es geschafft«, rief Brodie, packte mich und drehte sich mit mir im Kreis. »Du hast das toll gemacht, Katy!«

In meinem Magen gluckerte es wieder. »Lass mich runter, Brodie«, flüsterte ich. Er tat es, und ich ließ mich zu Boden sinken, um eine Wange in den kalten Schnee zu drücken. Der tat so gut. Ich war mir ziemlich sicher, gleich wieder brechen zu müssen.

Über mir hörte ich Chip mit Brodie reden. »Hier ist der Preis für euren Etappensieg, ein Pikass. Ihr könnt damit jederzeit ein anderes Team vor dem Ausscheiden retten.«

»Klasse«, sagte Brodie begeistert.

»Tablette«, stöhnte ich, die Hand am Magen. »Bitte ... eine Tablette gegen Übelkeit.«

Brodie kam zu mir und schlug mir hart auf den Rücken. »Wir waren toll, Katy! Ich habe bei dem Kajakrennen alle abgehängt.«

Im Schnee kniend hob ich schwach die Hand und zeigte ihm den gereckten Daumen.

Im nächsten Moment kam Dean angerannt, damit waren er und Abby Zweite. Abby, die genauso elend aussah, wie ich mich fühlte, ließ sich neben mir in den Schnee fallen.

»Hast du gebrochen?«, fragte sie atemlos.

Ich nickte und hob zwei Finger.

Sie nickte. »Ich auch.«

Unserem Beispiel folgend setzten sich unsere Partner zu uns in den Schnee. Einer der Kameraleute bedeutete uns, aus dem Bild zu gehen, darum setzten wir uns auf eine nahe Schneehalde, tranken Wasser, um unsere Mägen zu beruhigen, und schauten zu, wie die nächsten Teams eintrafen. Die beiden Beachvolleyballerinnen wurden Dritte, sie kamen kurz nach Abby und Dean über die Ziellinie. Es dauerte eine Stunde, bis wir wieder vollzählig waren.

Wer waren die Letzten? Tesla und Liam. Liam tat mir ein bisschen leid. Er sah schlimm aus, sein Gesicht war kreidebleich und glänzte vor Schweiß. Tesla war sichtlich unzufrieden mit ihm, weil er so schlecht abgeschnitten hatte. Die Arme vor der Brust verschränkt, ging sie auf die Ziellinie zu und gab sich keine Mühe, ihren Ärger zu verbergen.

»Tesla und Liam, ihr seid die Letzten«, verkündete Chip in dramatischem Ton. »Ihr scheidet aus, es sei denn, jemand möchte sein Pikass für euch einsetzen.«

Ich schnaubte. Ganz bestimmt nicht.

Zu meinem Entsetzen stand Brodie auf und wedelte mit dem verschlossenen Umschlag, der uns als Preis überreicht worden war. »Ich setze es ein.«

4

»Was für eine Scheiße, wegen dem blöden Wichser bin ich gearscht, und nur weil er mit meiner Partnerin ins Bett will. Was? Keine Schimpfwörter? Meinetwegen. Das Arschloch hat seine Schwester und mich übel ausgebootet. Was? Arschloch darf ich vor der Kamera auch nicht sagen? Kommt schon, Leute.« – Liam Brogan, zu Beginn der Irland-Etappe

»Was fällt dir ein, Brodie?«, rief ich und kam taumelnd auf die Beine.

Chip nahm Brodie den Umschlag aus der Hand und schwenkte ihn triumphierend.

»Damit kommt das erste Pikass des Spiels zum Einsatz! Das gelbe Team rettet damit das schwarze! Also scheidet bei dieser Runde niemand aus!«

Mir blieb der Mund offen stehen. »Moment mal, müssen wir uns darüber nicht einig sein?« Aber niemand hörte mir zu, wie es schien.

Tesla stieß einen Freudenschrei aus, sprang Brodie in die Arme, küsste ihn auf die Wange und hüpfte auf der Stelle, während sie ihm mit Quietschstimme dankte. Ich rollte die Augen und sah zu Liam, der die Hände auf die Knie gestützt dastand, als müsse er sich übergeben.

Ich konnte es ihm nicht verübeln. Mir war auch gerade zum Kotzen zumute, Mattak hin oder her. Was zum Teufel hatte sich Brodie dabei gedacht?

»Dieses Pikass jedoch«, erklärte Chip mit Donnerstimme, während er den Umschlag hochhielt, »hat einen Haken!« Damit riss er den Umschlag auf.

Ich stöhnte. Natürlich gab es einen Haken. Bei diesem verflixten Spiel gab es immer einen Haken. Mein Magen schlingerte vor Nervosität (oder vom Mattak).

Dafür würde ich Brodie erwürgen.

Chip zog die hellgrüne Spielkarte mit schwungvoller Bewegung heraus und las laut vor, was darauf stand. »Da bei dieser Etappe niemand ausgeschieden ist, werden bei der nächsten zwei Teams den Wettbewerb verlassen. Außerdem werden das gerettete Team und das Retter-Team die Partner tauschen.«

Ich starrte Chip entgeistert an.

Liam richtete sich mit finsterer Miene auf.

Tesla kicherte glücklich, Brodie umarmte sie.

»Partner ... tauschen?«, wiederholte ich langsam, dann sah ich Tesla und meinen Bruder an. »Also ... bin ich mit Tesla im Team?« Ich stellte mich absichtlich blöd.

Chip schüttelte den Kopf. »Da eure Teams ursprünglich männlich-weiblich besetzt waren, behalten wir das bei. Du kämpfst jetzt mit Liam zusammen und Brodie mit Tesla.«

»Ernsthaft?« Ich starrte meinen neuen Partner entsetzt an. Liam machte ein Gesicht, als stünde ihm eine Wurzelbehandlung bevor.

»Na, so eine Enttäuschung«, sagte Brodie, der ganz und gar nicht enttäuscht klang.